

STADT HEIDELBERG | M A S T E R P L A N | CAMPUSENTWICKLUNG EMBL + MPI



07.06.2010

Gliederung	<u>1</u>	<u>Allgemeine Bestandsanalyse</u>	2
	1.1	Landschaftsbild	3
	1.2	Bauliche Struktur	4
	1.3	Naturschutz	6
	1.4	Erholung	8
	<u>2</u>	<u>Analyse Varianten</u>	9
	2.1	EMBL - European Molecular Biology Laboratory Variante 1	9 10
		Variante 2	11
	2.2	MPI - Max-Planck-Institut Variante 1	12 13
		Variante 2	14
	<u>3</u>	<u>Entwicklung EMBL</u>	15
	3.1	Konzeption	15
	3.2	neue Mitte EMBL	16
	3.3	innere Räumlichkeit 1.BA	17
	3.4	innere Räumlichkeit 2.BA	18
3.5	Erster Bauabschnitt	19	
3.6	Skizzen	20	
<u>4</u>	<u>Entwicklung MPI</u>	22	
4.1	Konzeption	22	
4.2	Campus kompakt	23	
<u>5</u>	<u>Analyse Eingriffe</u>	24	
5.1	Landschaftsbild	24	
5.2	Naturschutz	25	
5.3	Erholung	26	
<u>6</u>	<u>Gesamtkonzept</u>	27	
6.1	Konzeption	27	
6.2	Höhenentwicklung	28	
6.3	Schnitte EMBL Ost - West	29	
6.4	Schnitte EMBL Nord - Süd	30	
6.5	Schnitt MPI West - Ost	31	

1 ALLGEMEINE BESTANDSANALYSE

Das gesamte Untersuchungsgebiet liegt auf einer landschaftlich sehr reizvollen Hochterrasse in den Hangwäldern südlich der Innenstadt.

Die hohen und artenreichen, umgebenden Wälder mit ihren steilen, teilweise feuchten Hängen, bilden einen in vieler Hinsicht spannenden Kontrast zur großen Lichtung mit der einzelnen Hofstelle. In der nur sanft modellierten, offenen Landschaft entsteht durch die weiten Blickverbindungen eine auf vielen Ebenen ansprechende naturräumliche Tiefe.



1.1 Räumliche Qualität - Landschaftsbild



Die sanft bewegte, offene Wiesenlandschaft auf der Hochterrasse mit ihren einzelnen Obsthochstämmen erhält durch den umgebenden Hochwald eine starke räumliche Fassung, die durch keinerlei Einbauten gestört wird. Die angrenzenden Institute werden derzeit nicht wahrgenommen. Der Bierhelderhof bildet durch seine freie, unbedrängte Stellung einen wichtigen Mittelpunkt.

Im Kontrast zur großzügigen Offenheit des Raumes der Lichtung stehen die hohen, schattigen Mischwälder mit ihren jahreszeitlichen Veränderungen.

1.2 Bauliche Struktur

EMBL

Das European Molecular Biology Laboratory, kurz EMBL wurde 1978 in Heidelberg eingeweiht und über die Jahre weiter ausgebaut.

Ganz aktuell entstand am westlichen Rand des Institutsgeländes ein architektonisch wirksamer Mittelpunkt mit dem Bau des ATC und einem zentralen Platz zwischen Casino und ATC. Als nächster Bauabschnitt sind an der Zufahrt ein Gästehaus mit Empfang für Besucher und das Zentrum für Lichtmikroskopie nördlich des ATC vorgesehen.

Eine klar erkennbare Mitte sowie möglichst kurze Wege zwischen den Arbeitsplätzen sind das Ziel der Ergänzungen.



1.2 Bauliche Struktur

MPI

Das Max-Planck-Institut liegt, umgeben von lockerem Hangwald, nördlich des EMBL. Die Anlage bildet die nördliche Kante einer offenen Wiesenlandschaft und reizvollen Hochterrasse. Die gesamte Komposition an Bestandsgebäuden hat den Charakter einer Waldsiedlung. Der unmittelbar an die Gebäude angrenzende Hangwald ist meist sehr locker gestellt und weist oft Lücken auf. Zwischen heimischen Laubgehölzen findet man zahlreiche Nadelgehölze. Der unmittelbar an die Wiese angrenzende Hangwald westlich von MPI weist annähernd nur Laubgehölze auf. Hier hat der Wald ein kompaktes Erscheinungsbild und durch den gut ausgebildeten Rand hat man selten eine Blickverbindung auf die angrenzende Lichtung.

Westlich von MPI befindet sich eine einzelne Hofstelle, der Bierhelderhof.



1.3 Naturschutz

EMBL

Die umgebenden Mischwälder sind größtenteils Bestandteil eines FFH-Gebietes, teilweise Landschaftsschutzgebiet und Biotope.

Mit einzelnen Hangquellen und einer sehr artenreichen Zusammensetzung stellen sie ökologisch sehr wertvolle Lebensräume dar.

Die Lichtung, rund um den Bierhelderhof zeigt sich als gut strukturierte Kulturlandschaft, welche größtenteils als Wiesen und Weiden bewirtschaftet wird, überstellt mit einzelnen Obsthochstämmen.

Zusammen mit der bewegten Topografie stellt das gesamte Gebiet eine wertvolle und schützenswerte Landschaft dar.



1.3 Naturschutz

MPI

Der die bestehenden Gebäude vom MPI umgebende Hangwald auf der Ostseite weist einen jüngeren Baumbestand auf. Nicht alle Bäume sind in einem vitalen Zustand. Teilweise gibt es zwischen den einzelnen Baumgruppen offene Bereiche. Des Weiteren findet man teilweise Nadelgehölze. Dennoch wird der Wert der Flächen relativ hoch angesetzt, weil die Flächen unmittelbar an die zusammenhängenden Waldgebiete (FFH-Gebiet) anschließen.

Der Hangwald westlich vom MPI zwischen der Erschließungsstraße und der offenen Wiese weist einen dichten und vitalen Baumbestand auf. Durch die nur schmale Ausdehnung bietet er jedoch nur wenig Unterschlupf für größere Tiere des Waldes.



1.4 Erholung

Zur Naherholung wird insbesondere die Lichtung von der Heidelberger Bevölkerung intensiv genutzt. Der Bierhelderhof ist häufiges Ausflugsziel mit seinem Biergarten und dessen schönem Ausblick.

Spaziergänger durchqueren neben der Lichtung auch die umgebenden Wälder auf einem dicht verzweigten Wegenetz.

Für den Erholungssuchenden aus der nahen Heidelberger Innenstadt sowie auch für angereiste Besucher sind die oben beschriebenen Qualitäten des Landschaftsbildes mit dem Wechsel der offenen Lichtung zu den schattigen Wäldern gleichermaßen sehr reizvoll.



2 ANALYSE VARIANTEN

2.1 Varianten EMBL

Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung
(basierend auf dem Gutachten der
Gesellschaft für angewandte Ökologie
und Umweltplanung mbH GefaÖ Wall-
dorf, Oktober 2009)

Der ursprünglich für die Erweiterung
des EMBL vorgesehene Bereich (Va-
riante 1) zeigt ökologisch eine hohe
Diversität. Naturnahe Oberflächen-
gewässer und ein Hohlweg sind als
Biotope geschützt und besitzen auch
naturschutzfachlich eine hohe Bedeu-
tung.

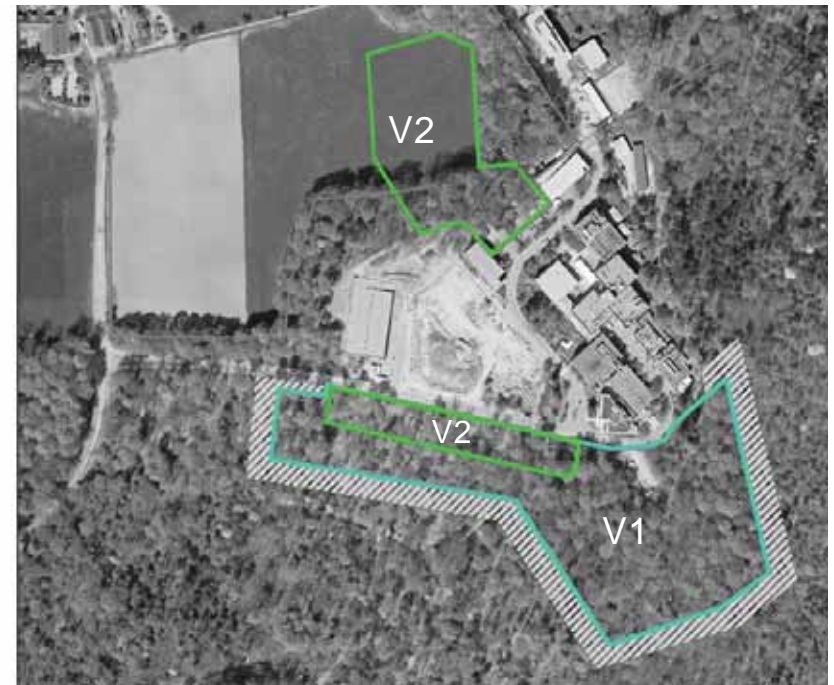
Die Bewaldung des nach Süden fal-
lenden Hangs ist Lebensraum für eine
artenreiche Tierwelt. Besonders ge-
schützte Amphibienarten lassen sich
hier finden sowie auch Fledermäuse
und seltene Vogelarten.

Alle europäischen Amphibienarten
sind nach BArtSchV und BNatSchG
besonders geschützt, alle Fledermäu-
se sind streng geschützt.

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird bei
dieser Variante ein größerer Eingriff in
das Schutzgut Boden erforderlich, da
die einzelnen Gebäude auf eine grö-
ßere Erweiterungsfläche verstreut sind
und das Gelände wesentlich steiler ist.

Bei der Eingriffs-/Ausgleichsbilanzie-
rung ergibt sich der weitaus größte
Ausgleichsbedarf für diese Variante,
bei der die gesamte EMBL Erwei-
terung südlich der Meyerhofstraße
im Buchenwald durchgeführt würde.
Dieser wäre ca. 6 x höher als bei der
Variante EMBL 2. (1.262.131 Punkte
vs. 191.379 Punkte)

Aus den vorliegenden Daten (Erhe-



bung und Literatur) ergibt sich eindeu-
tig, dass der Wald südlich des EMBL
FFH-Charakter aufweist und den öko-
logisch wertvollsten Teil im UG dar-
stellt. Die Überbauung der artenarmen
Weide bzw. Ackerfläche (zz. Rotati-
onsgrünland) der Variante 2 hätte aus
ökologischer Sicht den deutlich gering-
eren Verlust an Habitaten sowohl für
Pflanzen- als auch Tierwelt zur Folge.

2.1 Varianten EMBL

Variante 1

Für eine Erweiterung der Gebäude wird das Gebiet des bestehenden südlichen Hangwaldes in Erwägung gezogen.

Vorteile:

- Die Lichtung des Hochplateaus als wichtiges Naherholungsziel wird in ihrer Ausdehnung nicht beeinträchtigt

Nachteile:

- Gebiet mit höchster Biodiversität wird in Bauland umgewandelt
- Störung des Wasserhaushalts auch im weiter südlich liegenden Hangbereich
- hohe Baukosten durch schwierige Hanglage, besonders im westlichen Teil



2.1 Varianten EMBL

Variante 2

Die Anordnung sieht die weitgehende Schonung des wertvollen Waldgebietes südlich der Meyerhofstraße vor und setzt zum Plateau einen Waldstreifen als Sichtschutz.

Vorteile:

- Schonung des Hangwaldes
- Folgeschäden im Naturhaushalt durch Bodeneingriffe sind minimiert
- Der Campus erhält eine stärkende Kante nach Norden, zwischen Casino und Kinderhaus

Nachteile:

- Lichtung des Hochplateaus wird beschnitten
- Pflanzung und Pflege eines dichten Baumgürtels nach Westen notwendig

Fazit:

Variante 2 wird aufgrund der weitaus geringeren Eingriffe in die Biotopstrukturen und der Möglichkeit die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes mittels einer dichten Gehölzpflanzung zu umgehen, der Vorzug gegeben.



2.2 Varianten MPI

Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung
(basierend auf dem Gutachten der
Gesellschaft für angewandte Ökologie
und Umweltplanung mbH GefaÖ Wall-
dorf, Oktober 2009)

Die Bestände des Waldmeister-Bu-
chenwalds im Bearbeitungsgebiet sind
teils über 100 Jahre alt und nehmen
die größte Fläche unter den Biotop-
typen ein. Sie besitzen eine sehr
hohe naturschutzfachliche Bedeutung.
Die Baumschicht wird dominiert von
bis zu 35 m hohen Rotbuchen. Auch
die Varianten für Erweiterungsflä-
chen des MPI liegen in diesen Wald-
bereichen. Auf Grund der reichlich
auftretenden Störzeiger in der Kraut-
schicht wird dieser Bestand jedoch
abgewertet.

Eine Teilfläche nimmt auch die Fett-
weide ein. Der Bestand liegt westlich
der Grenze zum MPI und wird einge-
zäunt durch Rinder beweidet.

Durch die Baumaßnahmen bei Vari-
ante 2 inkl. Waldgürtel würde die freie
Sichtachse, die sich vom Westrand

der Rodungsfläche über den Bierhel-
derhof bis zum EMBL-Gelände er-
streckt, um ca. 60m (=8%) verkürzt.
Wie im Schnitt in Kapitel 6.1 darge-
stellt, würde der Waldsaum einen
guten Sichtschutz für Besucher des
Bierhelderhofes darstellen.
Beide Varianten nutzen Flächen des

Waldmeister-Buchenwalds, der Un-
terschied zwischen den Biotopen in
Ausdehnung und Zustand ist nur ger-
ing ausgeprägt. Der Ausgleichsbedarf
von V1 liegt ca. 25% höher als bei V2
(303.282 Punkte vs. 225.149 Punkte).



2.2 Varianten MPI

Variante 1

Hier wird eine Erweiterungsfläche nach Osten in den bestehenden Wald hinein vorgeschlagen. Der Wald grenzt unmittelbar an das FFH-Gebiet Nr. 6618-341 an.

Vorteile

- Wald mit jüngerer Qualität ist betroffen (im Vergleich zu Var. 2)

Nachteile

- Notwendigkeit einer zusätzlichen Erschließung
- bestehende Erschließung kann nicht genutzt werden
- ungünstig für betriebliche Abläufe (2. Pforte erforderlich)
- Wald mit entwicklungsfähiger Trittschneefunktion wird zu Bauland



2.2 Varianten MPI

Variante 2

Die zweite Variante sieht eine Erweiterung der Gebäude in den bestehenden südwestlichen Hangwald in Richtung Bierhelderhof vor.

Vorteile

- vorhandene Erschließung kann genutzt werden
- der Campus bleibt kompakt und bietet eine gute Vernetzbarkeit

Nachteile

- Wald mit hoher Vitalität ist betroffen und wird zerstört
- Enge Nachbarschaft der beiden Institute MPI und EMBL, besonders bei weiterer Expansion auf den Reserveflächen des EMBL

Fazit:

Variante 2 wird zugunsten der funktionalen Vorteile (innerbetriebliche, ökonomische Abläufe des MPI) favorisiert. Die relativ ähnlichen Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes in beiden Varianten sind hierbei vernachlässigbar.



3 ENTWICKLUNG EMBL

3.1 Konzeption EMBL

Die Gästehäuser und Gemeinschaftsbereiche nutzen den durch den Straßenbau im Süden entstandenen Höhengsprung mit einem gemeinsamen Sockelgeschoss parallel zur Topografie aus.

Die Gästehäuser ragen leicht darüber hinaus, ohne in die hier unveränderte, natürliche Topografie einzugreifen. Im Südosten schließt das Gebäude für Gesundheitsforschung die Kante des Campus.

Die Baukörper für Lichtmikroskopie und Technik werden nördlich der bestehenden Gebäude angeordnet und können ohne Eingriff in den Lichtungsbereich im ersten Bauabschnitt realisiert werden.

Die Baukörper der neuen Labore schmiegen sich ebenfalls mit einem verbindenden Sockelgeschoss in den Hang zur großen Offenlandfläche zum Bierhelderhof. Eine breite, geschlossene Aufpflanzung mit Saumbereich westlich der Bebauung entwickelt sich als natürliche Sichtkante zu dem vielgenutzten Naherholungsgebiet.



3.2 Neue Mitte EMBL

Durch die neuen Raumkanten wird der zentrale Platz zwischen ATC und Casino als Mittelpunkt des Geländes gestärkt.

Ein Teil der Bauten gruppiert sich mit relativ kurzen Wegen rund um diese gemeinsame Mitte.

Als neue Campusachse spannt sich der Weg zwischen Altbau und den 3 Laborgebäuden mit gemeinsamem Sockelgeschoß.

Innerhalb der nördlichen Lichtung und nahe der Neubauten besteht später auch die Möglichkeit für weitere bauliche Erweiterungen.



3.3 Innere Räumlichkeit EMBL Erster Bauabschnitt

Durch die in 2 Bauabschnitten geplante Baugruppe entsteht eine klare, dritte Raumkante rund um das neue Zentrum, mit ATC und Casino. Die Raumkante zwischen den Parkhäusern wird gestärkt durch den Neubau der Lichtmikroskopie und erhält eine Fassung durch den in diesem Bereich zu verdichtenden Waldsaum.

Für die spätere Nutzung der Lichtung als Baufeld wird das Gelände im Westen durch einen breiten Baumgürtel gefasst um visuelle Beeinträchtigung im benachbarten Erholungsgebiet zu vermeiden.

So wird der Besucher am ersten Gästehaus im EG empfangen. Von hier öffnet sich der Blick auf das gesamte Gelände und den zentralen, offenen Platz vor dem Casino. Grüne Sitzstufen schaffen südwestexponierte Aufenthaltsqualität.

Vor den Gästehäusern entstehen großzügige Haltezonen zum Be- und Entladen.



3.4 Innere Räumlichkeit EMBL Zweiter Bauabschnitt

Im Süden wird die Raumkante durch zwei weitere Gästehäuser ergänzt und erhält als Abschluß den Bau der Gesundheitsforschung.

Die Bereiche für Technik und das Computerzentrum werden in einem Baukörper zusammengefasst und zentral zwischen bestehende Bauten und Erweiterungsflächen gesetzt. Nach Norden wird die Lichtung genutzt, um die neuen Laborgebäude zu verorten. Eine baumgesäumte Campusallee als Andienung und ein Fussweg mit Verbindung zum bestehenden Wegenetz erschließen das Gelände.

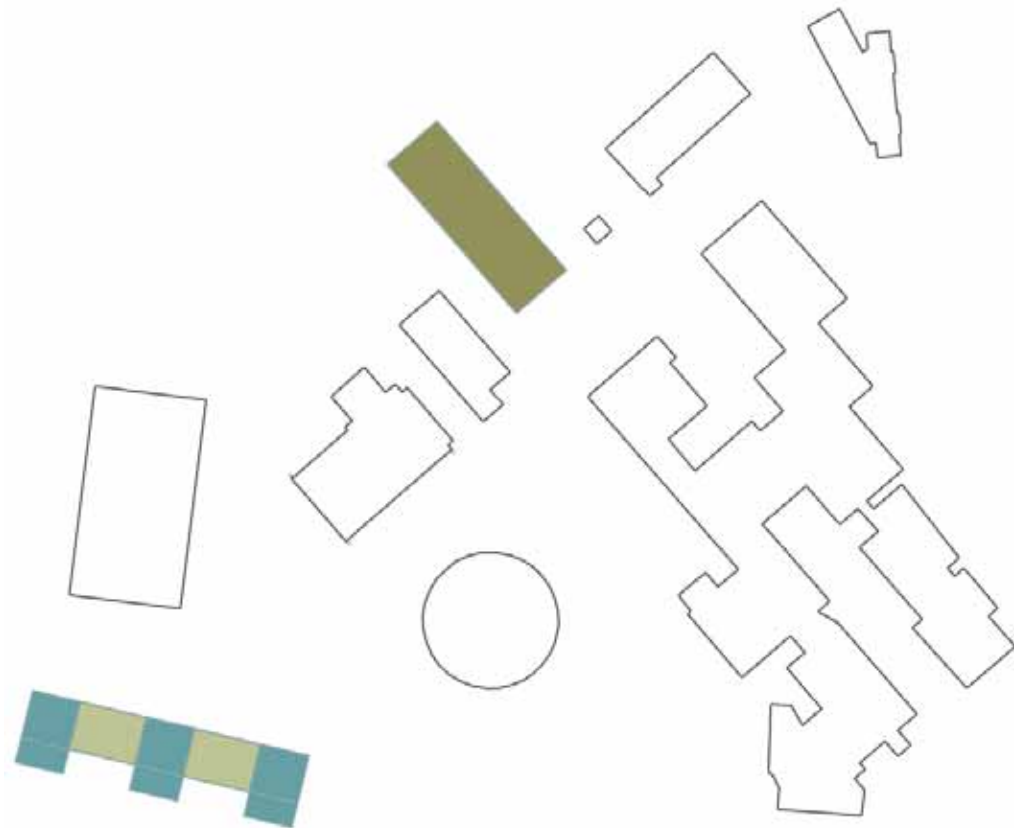
Spätere Erweiterungsbauten können nahe der Neubauten ergänzt werden.



3.5 Erster Bauabschnitt EMBL

Im ersten Bauabschnitt entsteht der Empfang mit einem ersten Teil der Gästehäuser und deren Gemeinschaftsräume, sowie der Neubau für Lichtmikroskopie (zwischen den Parkhäusern).

Der Empfang als Auftakt für den Besucher zu Beginn der Gesamtbebauung, die Gästehäuser in fußläufiger Entfernung zum ATC und auch die Lichtmikroskopie mit kurzen Wegen zu vorhandenen Labors und neuer Mitte.

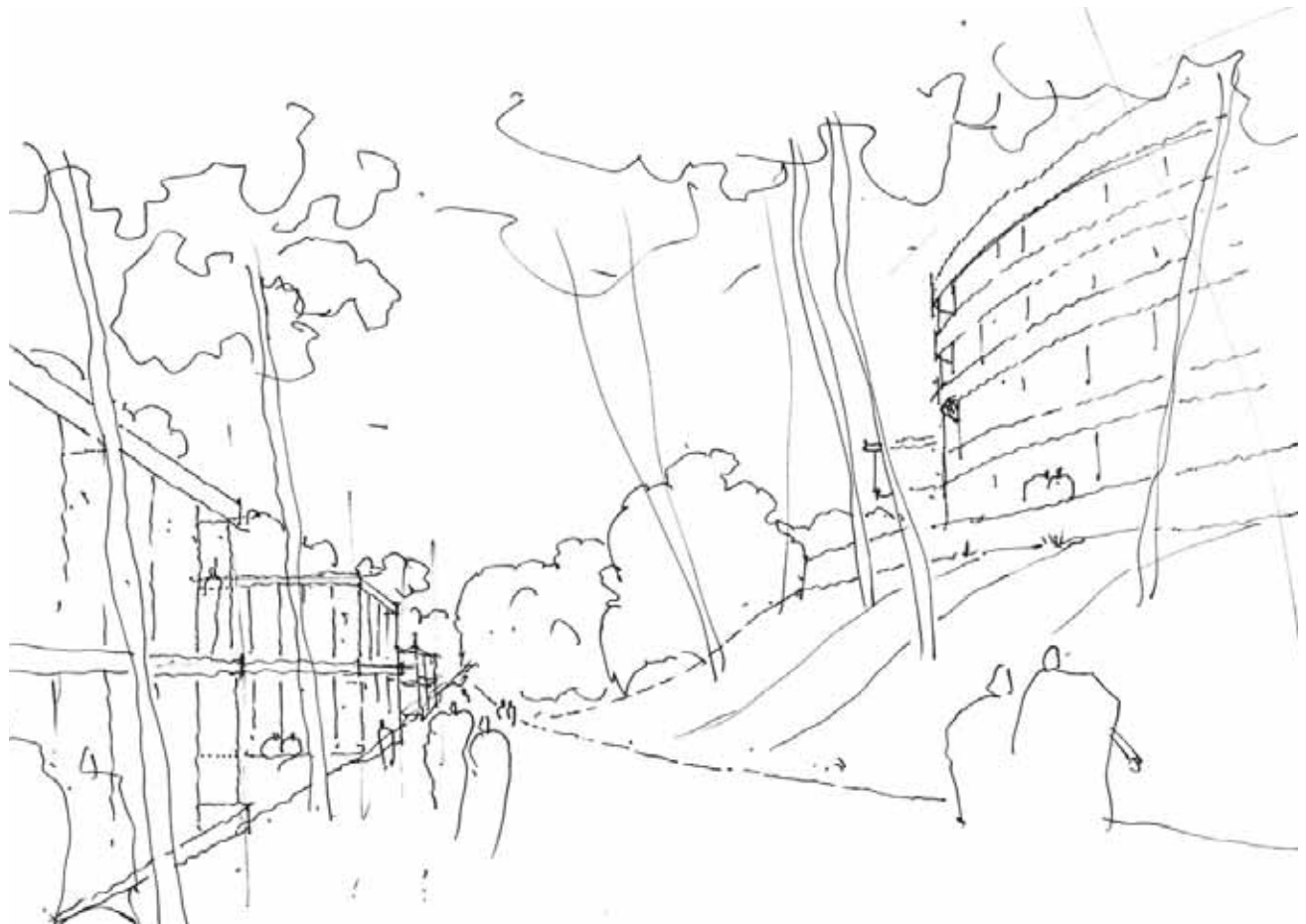


3.6 Skizzen EMBL

Blick zwischen ATC und Gästehäuser

Die Gästehäuser fassen das Gelände, insbesondere auch gegenüber dem ATC-Neubau.

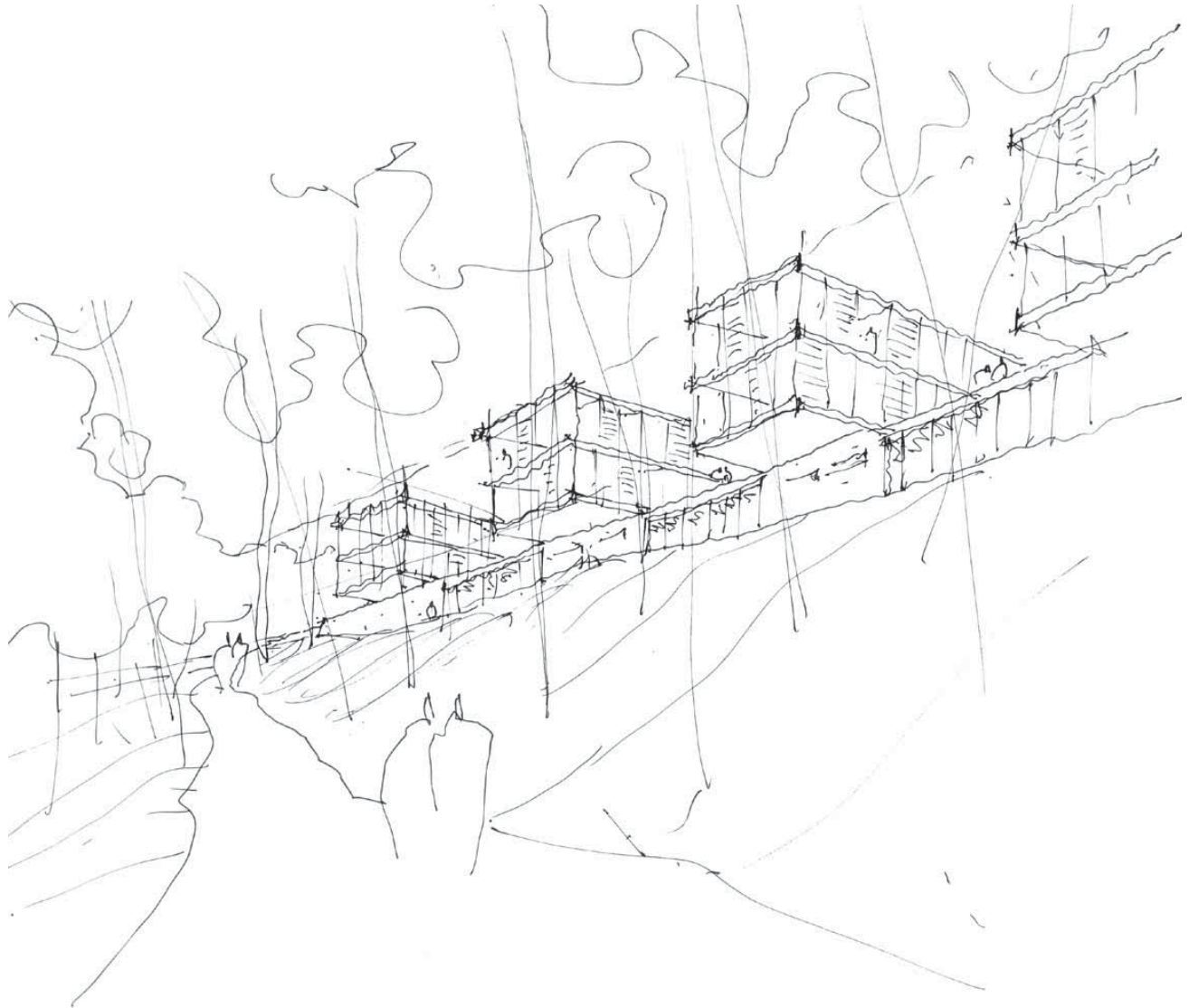
Nachgepflanzte Waldbäume schaffen einen lockeren Übergang in den Wald hinein.



3.6 Skizzen EMBL

Blick auf Gästehäuser von Süden

Die Gästehäuser ragen als Solitärbauten, wie Baumhäuser über ihren Sockel hinweg in den bestehenden Hangwald mit seinen Spazierwegen hinein. Durch die kompakte Bauweise werden die wertvollen südlichen Waldbereiche nur wenig beeinträchtigt.



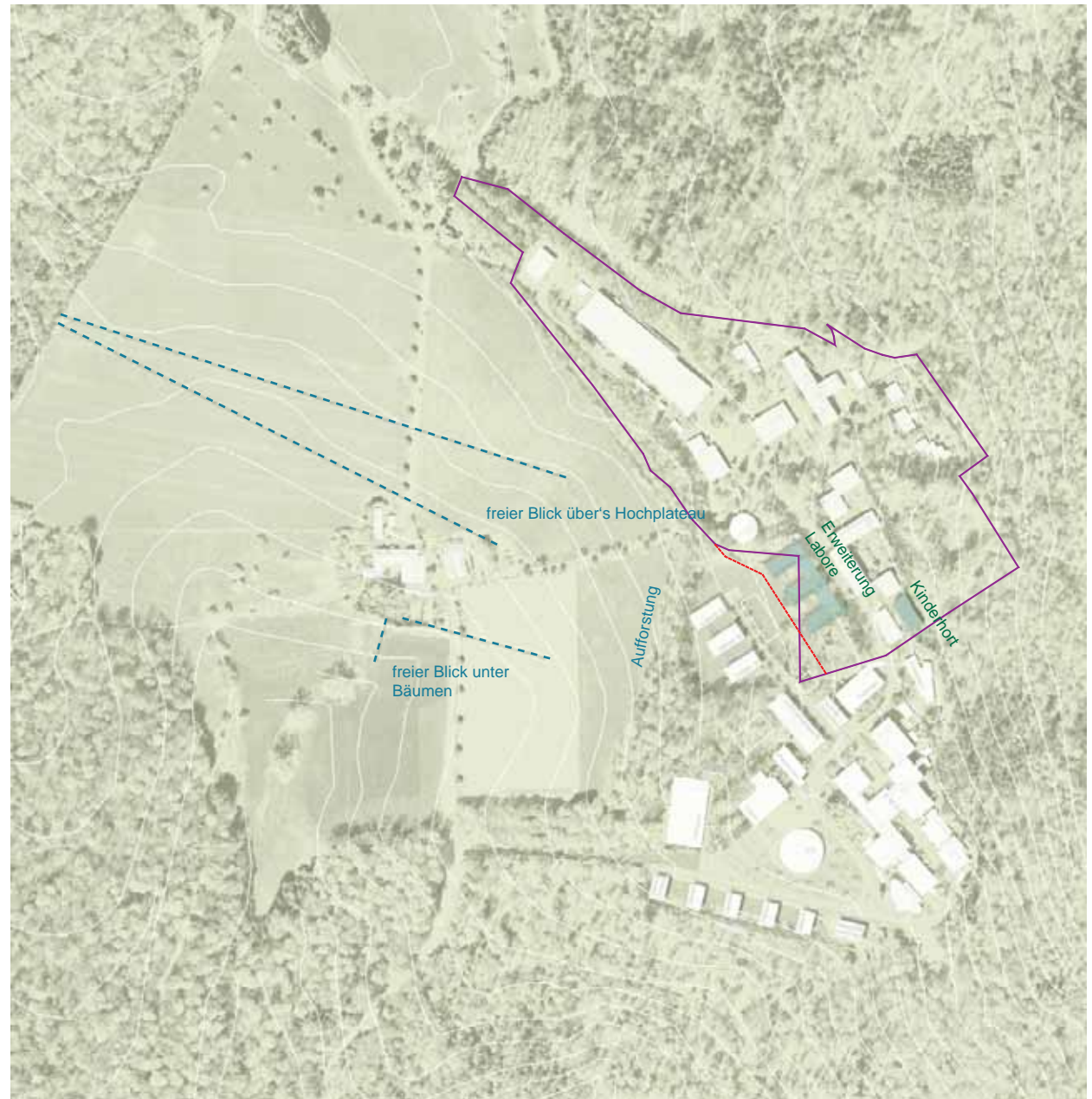
4 ENTWICKLUNG MPI

4.1 Konzeption MPI

Die angestrebte Erweiterung des Max-Planck-Instituts liegt ebenfalls im Sichtschutz der neuen Aufforstung zum Hochplateau und dem Bierhelderhof. Die westlich an der bestehenden Erschließungsstraße liegende Bebauung beginnt relativ flach mit 2 Geschossen und nutzt die natürliche Topografie, um unterhalb des Eingangsniveaus ein bis zwei weitere Stockwerke auszubilden.

Die geplante Erweiterung des Kindergartens wird auf einer brachliegenden Fläche am südöstlichen Eckpunkt des MPI-Geländes angesiedelt. Hierfür wird ein rückwärtiger Flucht- und Rettungsweg notwendig, der auch zur Anlieferung genutzt werden kann.

Zur Anordnung der Erweiterungsfläche des MPI wurden mehrere Varianten untersucht. Die Auswahl der Lage der Erweiterungsfläche orientierte sich an dem etwas geringeren Eingriff in Natur und Landschaft und besonders auch an den innerbetrieblichen Vorteilen. Die naturschutzfachlichen sowie auch die landschaftsbildnerischen Aspekte wurden hierbei überprüft und in Abwägung gezogen.



4.2 Campus kompakt MPI

Die ausgewählte Variante 2 bietet dem Max-Planck-Institut die Möglichkeit an, die bestehende Erschließung des Campus zu nutzen und dabei sehr zentral zu verdichten. Dadurch entsteht ein neuer, gut verorteter Schwerpunkt im Gebiet.

Die geplante Kindertagesstätte muss jedoch eine rückwärtige Erschließung (Rettungsweg, Anlieferung) erhalten. Die in der Eingriffsbilanzierung nahezu gleichwertig und sogar leicht negativer bewertete Variante 1 mit einem Gebäude am östlichen Rand des MPI wird zugunsten einer stärkeren Verdichtung des MPI-Campus nicht weiter verfolgt.

Ermöglicht wird die Variante 2 durch einen neuen Grenzverlauf gegenüber der zukünftigen EMBL-Erweiterung auf der Westseite.

Auch für spätere Erweiterungsoptionen stehen dem Nachbarn EMBL trotz dieser Verdichtung noch ausreichende Bauflächen zur Verfügung.



5 ANALYSE EINGRIFFE

5.1 Landschaftsbild

Durch die Aufforstung im Westen des Erweiterungsbereichs ist bis zum Baubeginn der Labore des EMBL bzw. MPI bereits ein geschlossener Baumgürtel als Raumkante zum Naherholungsgebiet um den Bierhelderhof herangewachsen. Ökologische und visuelle Beeinträchtigungen durch Bau und Gebäude sind dadurch minimiert.

Innerhalb des Geländes wird bis an die Raumkante des Casinos der derzeit schmale Waldstreifen ergänzt, so dass langfristig die Bestandsgebäude von der Lichtung aus gesehen, wieder durch den Wald verdeckt werden und innerhalb des Geländes der zentrale Platz vor dem Casino eine klare Raumkante erhält.

Zwischen allen Gebäuden, besonders an den engen Grenzen zwischen MPI und EMBL im Erweiterungsbereich, soll ein dichter Parkwald die baulichen Strukturen zusätzlich in die Landschaft einbinden.








5.2 Naturschutz

Der vorhandene Wald wird weitmöglichst als zusammenhängende und damit stabile Struktur erhalten. Südlich entlang der Eingriffe entstehen neue gestufte Säume. Entlang der Zufahrtsstraße zum EMBL wird der sehr schmale und derzeit durch provisorische Zufahrten gestörte Waldstreifen ergänzt. Auch die übrigen Waldsäume zur Lichtung hin werden verstärkt.

Im Nordwesten wird die vorhandene Lichtung im ersten Bauabschnitt durch ein breites Gehölzband geschlossen. Dies ist als Ausgleichsfläche für die Eingriffe vorgesehen.

Der teilweise lückenhafte Gehölzbestand in den gebäudenahen Bereichen wird verdichtet. Auch zwischen den Neubauten des EMBL & MPI wird ein dichter Parkwald etabliert, um eine hohe Habitatsvernetzung zu erhalten.

-  Wald Bestand, zu fällen (~ 1,7ha)
-  Wald zu ergänzen (~ 1,4ha)
-  Gehölzbestände verdichten
-  Waldsaum zu verstärken
-  FFH-Gebietsgrenze



5.3 Erholung

Die vorhandenen Fußwege werden weitgehend erhalten. Lediglich im Detail entstehen durch die Neubauten leichte Verschiebungen. Diese Wege werden jedoch ersetzt und wieder an den Bestand angeschlossen. Ergänzt wird ein Fußweg am Waldrand, im Wechselspiel zwischen Licht und Schatten von der Straßeneinmündung hinauf in das EMBL - Gelände.

Im zweiten Bauabschnitt wird die Straße nach Nordwesten ergänzt. Die Erschließung zu den Laborbauten innerhalb der Lichtung bekommt eine fußläufige Anbindung an das vorhandene Wegenetz.

Die vorhandenen Fußwege innerhalb des MPI werden erhalten. Der Neubau der Kita wird durch eine neue Straße erschlossen.

-  Fußwege Bestand
-  Fußwege zu ändern
-  Fußwege zu ergänzen
-  Straße zu erweitern
-  Straße Bestand



6 GESAMTKONZEPT

6.1 Konzeption

Im Schnitt wird deutlich, dass eine weitere Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch die Erweiterung des MPI nicht gegeben ist, sofern die Aufforstung frühzeitig vor der Entwicklung der Gebäude liegt.

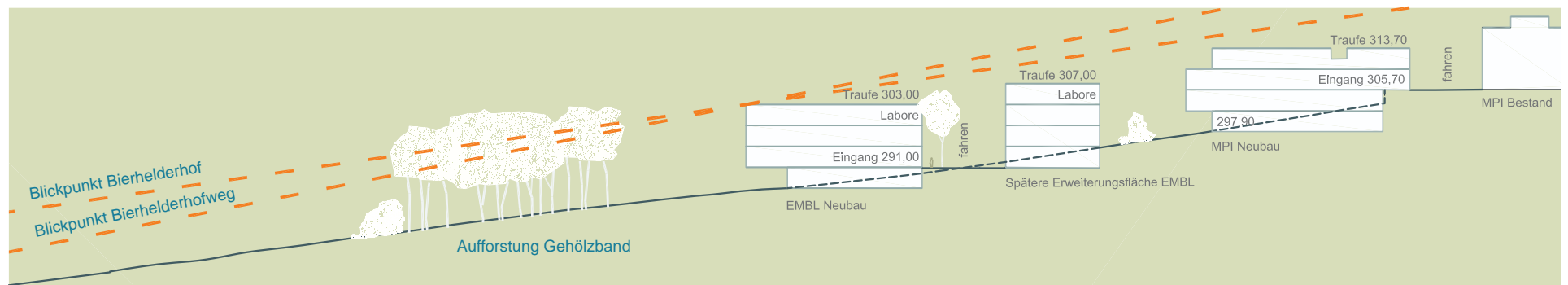
Beim Bau der zweiten Erweiterung des EMBL verdichtet sich die städtebauliche Struktur zunehmend.

Bei diesem Schritt ist es notwendig, zwischen der Unterschreitung der Abstandsflächen und ausreichender Besonnung durch Höhenstaffelung abzuwägen, um die optimale Nutzbarkeit der Gebäude im Blick zu haben.

Die Aufforstung des Gehölzbands schafft eine funktionierende optische Abschirmung des Institutskomplexes und erneuert die ökologische Verknüpfung der Waldzonen um die Forschungsgebäude.



Lage Schnitt



6.2 Höhenentwicklung

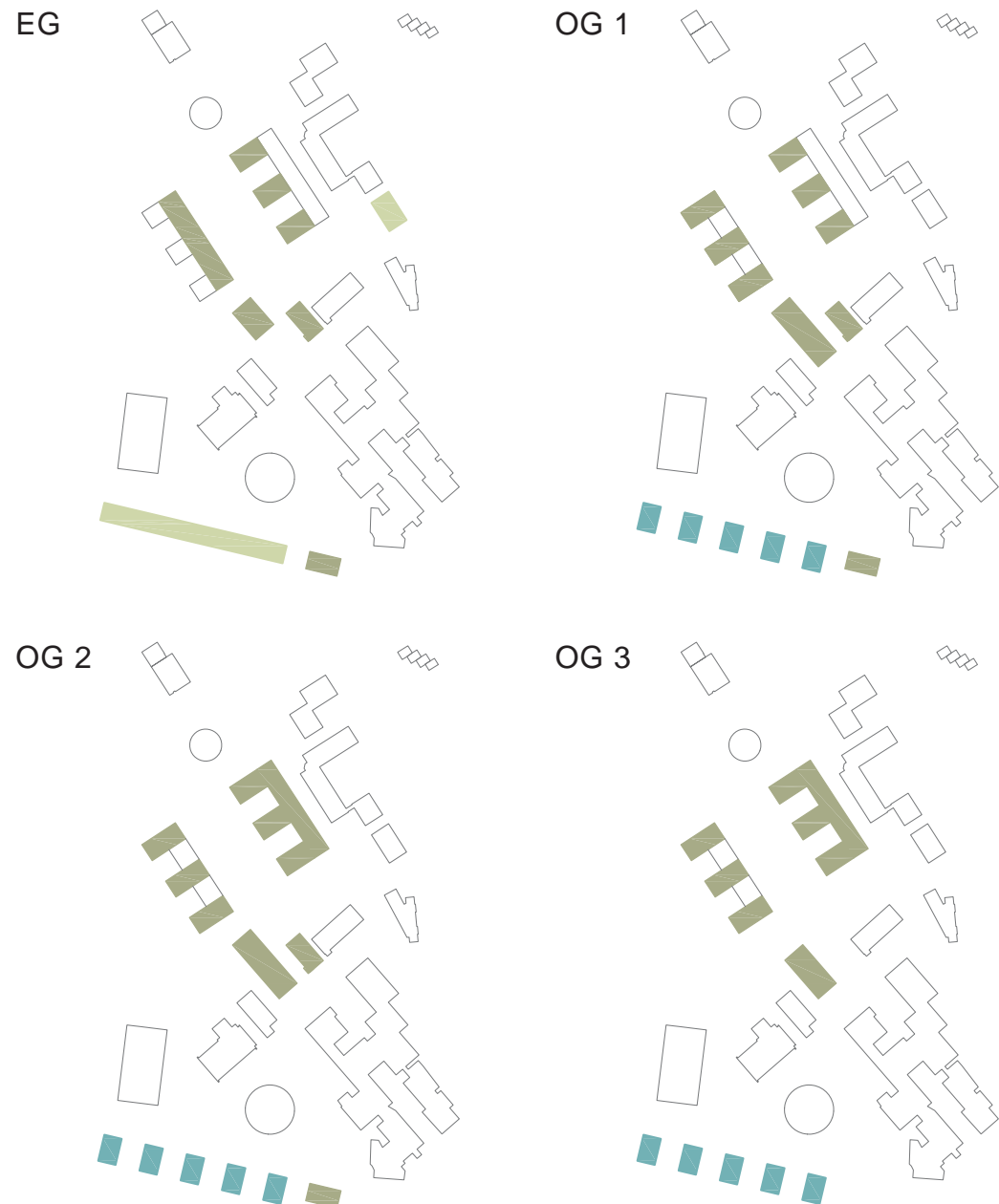
Die Gartengeschosse der EMBL-Neubauten verbinden als Sockelbauten die jeweiligen Gebäudegruppen ebenerdig.

Ab dem ersten Stock erscheinen Gästehäuser und Laborbauten als Einzelbaukörper.

Das erste Gästehaus bildet mit einem zusätzlichen Stockwerk den baulichen Auftakt ins Gelände.

Die Erweiterung des MPI schließt zur Meyerhofstraße 2-geschossig an und bekommt insgesamt 4 Geschosse, die in den Hang gebaut werden. Die Kita des MPI liegt auf gleicher Höhe der Kita des EMBL.

- Arbeiten
- Wohnen
- Gemeinschaft

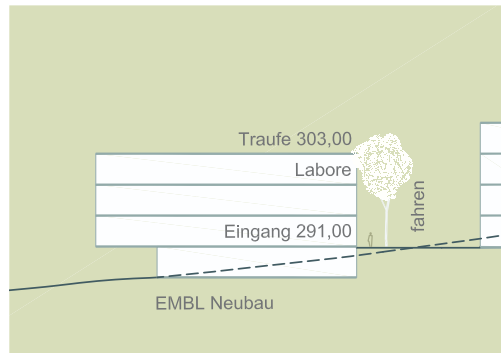


6.3 Schnitte EMBL Ost - West

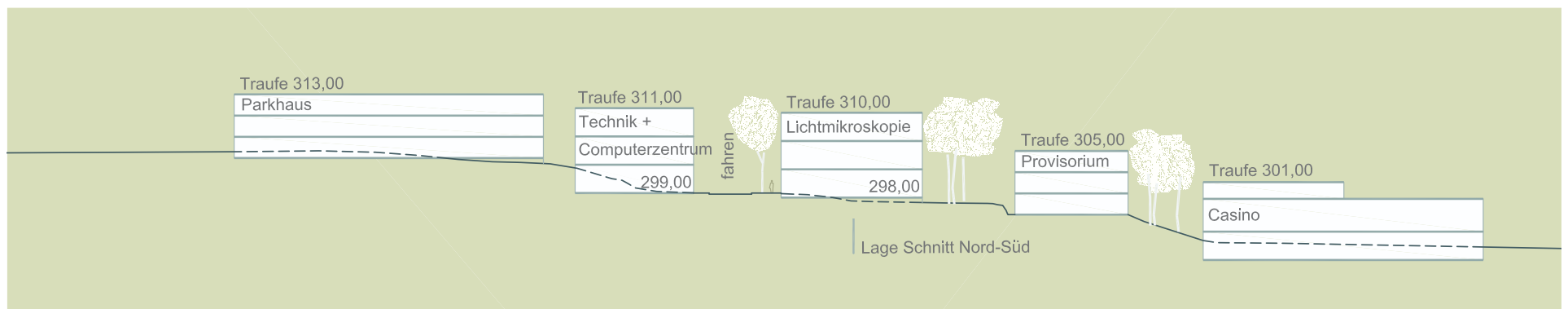
Die Gebäudegruppen staffeln sich anhand des anstehenden Geländes leicht nach oben, so dass jeweils ebenerdige Eingänge zum Straßenraum entstehen.

Die kompakte Raumkante ermöglicht kurze Wege innerhalb des Campus. Die Ergänzung des Waldsaumes zwischen den Gebäuden bindet die Gebäude in die Landschaft ein.

Durch die Konzentration der Gebäude wird der Eingriff in Wald- und Hangbereiche reduziert und der Flächenverbrauch gering gehalten.



Lage Schnitte

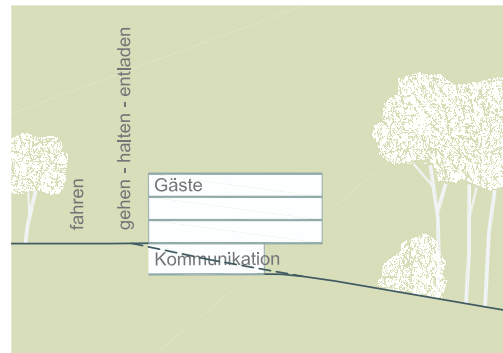


6.4 Schnitte EMBL Nord - Süd

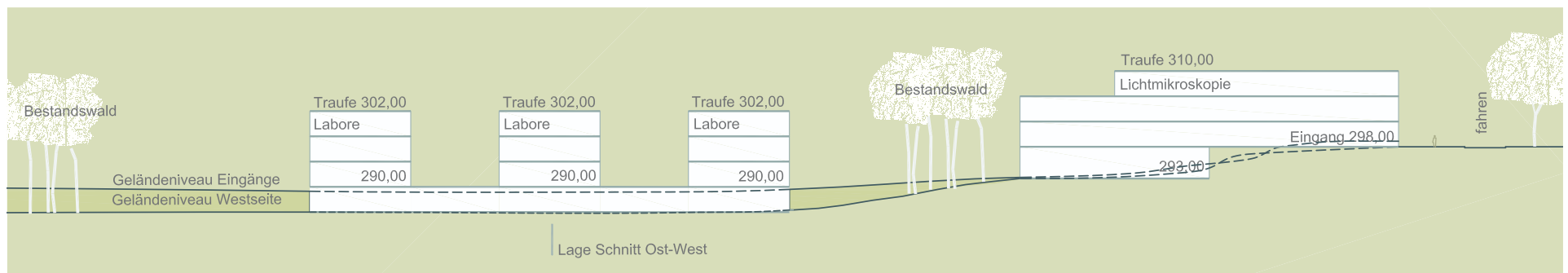
Die Gästehäuser sitzen mit einem Sockelgeschoss in der vorhandenen Straßenböschung und sind natürlich belichtet.

Im Sockel sind die Gemeinschaftsräume der Gästehäuser und das Kinderhaus untergebracht. Darüber gruppieren sich die Gästehäuser und schieben sich, ohne weitere Eingriffe in die Topografie, wie Baumhäuser als Einzelkörper in den Wald.

Die Labore nutzen ebenfalls den Höhenunterschied zwischen Straße und Wald mit einem Gartengeschoss. Das Gebäude für Lichtmikroskopie passt sich durch ein verkürztes Untergeschoss und eine Terrasse nach Nordwesten in die vorhandene Topografie ein.



Lage Schnitte



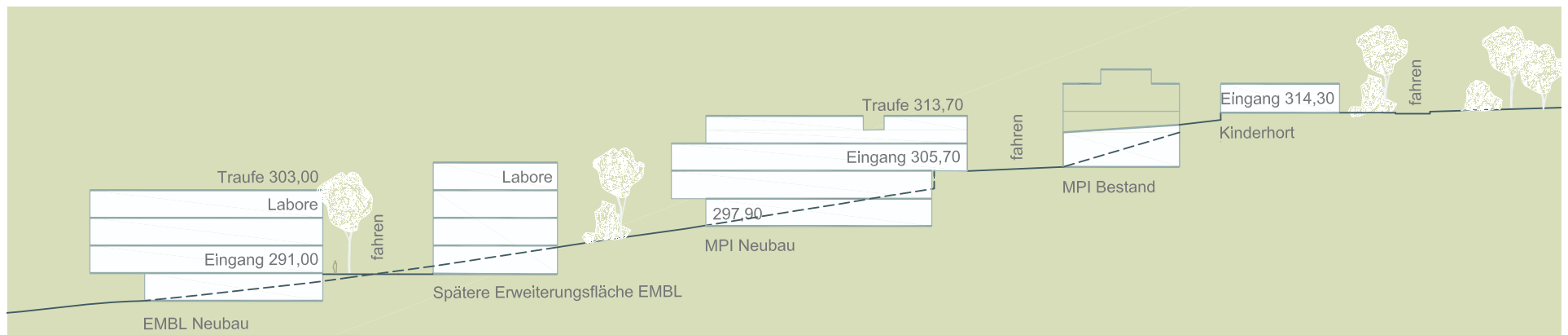
6.5 Schnitt MPI West - Ost

Der Neubau des Max-Planck-Instituts liegt an der Haupteinfahrt im südlichen Institutscampus. Das Gebäude geht relativ tief in den Hang, das natürliche Gefälle zum Bierhelderhof nutzend. Die unteren 2 Geschosse entwickeln sich als 3 einzelne Laborbereiche, das zur Straße ebenerdig liegende Geschoss fungiert als Verteilerebene.

Der 2-geschossige Neubau des Kinderhorts liegt in einem sehr ruhigen Bereich im Osten des Campus. Der sonnige, ruhige Standort schließt direkt an die Wälder des Naturpark Neckartal-Odenwald an. Eine Verbindung zum benachbarten Kinderhort des EMBL ist beabsichtigt.



Lage Schnitt



Heidelberg
Campusentwicklung EMBL + MPI
Masterplan

Auftraggeber: Stadt Heidelberg
Stadtplanungsamt
Kornmarkt 5
69045 Heidelberg

Auftragnehmer: lohrer hochrein
Landschaftsarchitekten bdla
Stadtplaner
Bauerstraße 8
80796 München
www.lohrer-hochrein.de

Bearbeitung: Axel Lohrer
Ursula Hochrein
Anika Grubendorfer
Till Kwiotek
Daniela Salzeder

Stand: 07.06.2010